

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 19. Juni 1953

Blatt 1057

## Geschenke für den Wiener Bürgermeister

=====

19. Juni (RK) Anlässlich des XI. Internationalen Städtekongresses wurden dem Wiener Bürgermeister einige besonders schöne Geschenke als Anerkennung für die freundliche Aufnahme in unserer Stadt überreicht. Das Stadtoberhaupt der kroatischen Metropole brachte Bürgermeister Jonas eine große Lederkassette mit Lithographien aus Alt-Agram. In einem Widmungsschreiben wird auf die engen kulturellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Wien und Zagreb hingewiesen. Die japanischen Bürgermeister brachten zwei reizende Puppen nach Wien, welche japanische Tänzerinnen darstellen. Die eine ist für den Bürgermeister, die zweite für die Wiener Pfadfinderinnen bestimmt. Die Pfadfinder erhielten ein wunderschönes Modell eines alten japanischen Segelschiffes. Bürgermeister Jonas wird diese Geschenke samt einem Begleitschreiben des Pfadfinderverbandes der japanischen Provinz Oita den Wiener Buben und Mädchen übergeben. Dem Überreicher der schönen Geschenke, Oberpräsident Hosoda aus Oita, eine im Krieg vollkommen zerstörte Stadt, sprach er seinen herzlichsten Dank aus.

Die Gabe des Morgenlandes ist ein Teppich aus der staatlichen Fabrik in Stambul. Er ist ein persönliches Geschenk des Bürgermeisters von Ankara, Atif Benderlioglu. Der Wiener Bürgermeister revanchierte sich mit einer barocken Pferdefigur aus Augarten-Porzellan.

Zum Dank für die freundliche Aufnahme der Kinder aus der Polesine im vergangenen Jahr übergab die Stadt Rovigo dem Bürgermeister eine Gedenkplakette.

# Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 1058

Nummer 40

19. Juni 1953

Das Programm für Sonntag, 21. Juni

=====

## Theater:

Staatsoper im Theater an der Wien: Wolfgang Amadeus Mozart:  
"Die Zauberflöte".

Staatsoper in der Volksoper: Franz Lehár: "Die lustige Witwe".

## Musik:

10.00 Uhr, Schönbrunner Schloßkapelle:  
Josef Lechthaler: Missa "Rosa Mystica". Chor der  
Schönbrunner Schloßkapelle, Leitung: Dr. Josef Jernek.

11.30 Uhr. St.-Othmar-Kirche, Mödling:  
Ludwig van Beethoven: Missa solemnis. Mödlinger Sing-  
akademie, Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester,  
Dirigent: Professor Rudolf Knarr.

15.00 Uhr, Führung zu den Beethoven-Stätten Mödlings.

20.30 Uhr, Rathausplatz:  
Festveranstaltung zum Abschluß der Wiener Festwochen  
1953. Musik aus Wien. Wiener Symphoniker, Dirigent:  
Professor Robert Stolz.

## Sport:

15.00 Uhr, Galopprennplatz:  
Wiener Festwochen-Preis. Mode-Preis.

## Sonstige Veranstaltungen:

Tag der Blumen und des Gartens.

## Bezirksveranstaltungen:

### 3. Bezirk:

9.00 bis 12.00 Uhr, Landstraßer Heimatmuseum, 3., Rochusgasse 16:  
Sonderschau: "Die Ungargasse... die Häuser und Men-  
schen". Im Anschluß an die Führung: Vortrag Schrift-  
steller Siegfried Weyr. Eintritt frei.

### 8. Bezirk:

9.00 bis 17.00, Sonntag 9.00 bis 12.00 Uhr, Josefstädter Heimat-  
museum, 8., Schlesingerplatz 4: Ausstellung "Kunst-  
werke aus Josefstädter Privatbesitz" (Malerei, Pla-  
stik, Kunstgewerbe).

## 9. Bezirk:

10.00 Uhr, 9., Lichtentaler Kirche: Messe von WöB.

## 10. Bezirk:

9.00 bis 18.00, sonn- und feiertags 9.00 bis 12.00 Uhr, Amtshaus, 10., Gudrunstraße 130, 1.Stock: Ausstellung "Das Werden Favoritens". Eintritt frei.

9.00 bis 18.00, sonn- und feiertags 9.00 bis 12.00 Uhr, Volksbildungsreferat der Volkshochschule Favoriten in den Wienerberger Ziegelwerken, 10., Triester Straße 114: Ausstellung "Landschaftsbilder des Wienerberges". Aquarelle von Hofrat Dr. Paul Passini. Eintritt frei.

9.00 bis 18.00, sonn- und feiertags 9.00 bis 12.00 Uhr, ehem. Gemeindehaus von Ober-Laa: Ausstellung "Ober-Laa einst und jetzt". Eintritt frei.

## 11. Bezirk:

16.00 Uhr, 11., Kaiser-Ebersdorf, Münnichplatz: Platzkonzert. Blasmusik der Kapelle der Turn- und Sportunion Kaiser Ebersdorf. Leitung: Adam Prohaszka.

## 14. Bezirk:

9.00 bis 18.00 Uhr, Festsaal des Amtshauses, 13., Hietzinger Kai 1: Ausstellung der bildenden Künstler des 14. Bezirkes.

## 16. Bezirk:

Ganztägig geöffnet, Amtshaus, 16., Richard Wagner-Platz 19, 1.Stock: Ausstellung "250 Jahre Neulerchenfeld". Eintritt frei.

## 19. Bezirk:

Großer Festsaal der Bezirksvorstehung, 19., Gatterburggasse 14: Ausstellung "Döblinger Künstler". An Samstagen nachmittags und Sonntagen vormittags Führungen. An Wochentagen für Schüler der Döblinger Schulen gegen vorherige Anmeldung. Eintritt frei. Im Rahmen der Ausstellung findet an jedem Samstag um 18 Uhr ein Kammerkonzert statt. Eintritt 2 S.

11.00 Uhr, 19., Pfarrplatz, Heiligendstadt: Sonderführung durch die Ausgrabungen aus der Römerzeit am Pfarrplatz. Voranmeldung erforderlich. Eintritt frei. Zweite Sonderführung um 12.00 Uhr.

# Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 1060

Nummer 40

19. Juni 1953

## 20. Bezirk:

Für die Dauer der Wiener Festwochen:

Im Sitzungssaal des Amtshauses, 20., Brigittaplatz 10,  
1.Stock: Ausstellung von Werken der akademischen Maler  
Ilse Markus, Karl Markus, Heribert Potuznik, Emil Rizek  
und Heimo Schreittwieser.

Ausstellung von Zeichen- und Malarbeiten des Kurses  
der Volkshochschule Brigittenau.

Ausstellung des Heimatmuseums.

Für alle Ausstellungen Eintritt frei.

Der Liebe Augustin nimmt Abschied

=====

19. Juni (RK) Die vier letzten Aufführungen der Festwochen-  
inszenierung des "Spieles vom Lieben Augustin" finden im Arkaden-  
hof des Wiener Rathauses Montag, den 22., Mittwoch, den 24.,  
Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. Juni, statt.

## Besichtigung städtischer Einrichtungen

=====

19. Juni (RK) Den vorletzten Tag des XI. Internationalen Städtekongresses benützten die Teilnehmer zu Sonderführungen. Am Vormittag besuchten die Begleitpersonen der Delegierten Schönbrunn und einige Museen. Am Nachmittag wurden Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Wien, darunter einige städtische Kindergärten, besichtigt. Eine zweite Führung galt den Sommer- und Kinderfreibädern. Beide Rundfahrten fanden bei den Kongreßteilnehmern großes Interesse.

## 100. Todestag von Franz Exner

=====

19. Juni (RK) Auf den 21. Juni fällt der 100. Todestag des Reformators des österreichischen Studienwesens Franz Exner.

Am 28. August 1802 geboren, studierte er, für die juristisch-politische Laufbahn bestimmt, nach Absolvierung des akademischen Gymnasiums in seiner Vaterstadt Wien und in Pavia Rechtswissenschaften, wandte sich aber hierauf ausschließlich der Philosophie zu. Seit 1827 Supplent der Lehrkanzel für Philosophie in Wien, ging er 1831 als Professor der Philosophie an die Prager Universität, deren populärster akademischer Lehrer er wurde. 1844 erhielt er den Auftrag, einen Plan zur Studienreform in Österreich auszuarbeiten und wurde bald darauf von der vereinigten Hofkanzlei zur Mitwirkung an der Neuordnung des Unterrichtswesens nach Wien berufen, von wo er 1847 wieder nach Prag zurückkehrte. Schon im nächsten Jahr mußte er endgültig seinen Wirkungskreis verlassen und wurde zum Ministerialrat in dem neugeschaffenen Unterrichtsministerium ernannt. Fortan widmete er seine ganze Kraft der geistigen Neugestaltung seines Vaterlandes und wurde mit Hermann Bonitz der Schöpfer des Entwurfs der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich. Auf Exner geht auch die Neuordnung der Universitäten zurück, die vor allem in dem "provisorischen Gesetz über die Organisation der akademischen Behörden" ihren Ausdruck fand. Die Gymnasien wurden durch die Übernahme des zwei-

jährigen allgemeinen Kurses der philosophischen Fakultät zu achtjährigen Anstalten ausgebaut und die philosophische Fakultät erhielt nunmehr ihre umfassende wissenschaftliche Aufgabe. Grundsätze für die Neugestaltung der Universität wurden die Lehr- und Lernfreiheit, die Verbindung von Forschung und Lehre, die Leitung des Unterrichts- und Prüfungswesens durch die Professorenkollegien und das Recht der Wahl der akademischen Behörden. Trotz seines durch das Übermaß der Arbeit sehr geschwächten Gesundheitszustandes setzte Exner die ihm anvertraute aufreibende Tätigkeit mit der Organisation der ungarischen Schule und des lombardischen Gymnasialwesens fort, bis ihn am 21. Juni 1853 in Padua der Tod ereilte. Das Lebenswerk Exners, der auch zur Erweiterung seines Fachgebietes als Lehrer und Forscher Bedeutendes geleistet hat und der Mitglied der königlichen und böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, stellt einen wichtigen Wendepunkt in der Kulturgeschichte Österreichs dar.

Franz Glawatsch zum Gedenken

=====

19. Juni (RK) Auf den 21. Juni fällt der 25. Todestag des Charakterkomikers Franz Glawatsch.

Am 16. Dezember 1871 in Graz geboren, debütierte er in Budweis und kam über Marburg in seine Vaterstadt, von wo ihn Alexander Girardi an das Wiener Carltheater bracht. In der Folge trat er am Carltheater und am Theater an der Wien auf, dem er in dessen Glanzzeit angehörte. Auch Gastspiele in Nord- und Süddeutschland verliefen sehr erfolgreich. Glawatsch genoß als Typ des gemütlichen "Urwieners" und als Vertreter eines drastischen Humors besondere Beliebtheit. Die Zahl der von ihm während seiner 35-jährigen Bühnentätigkeit dargestellten Operettenfiguren ist außerordentlich groß. Der Künstler starb schon im Alter von 57 Jahren und ist auf dem Hietzinger Friedhof begraben.

Kommunalwirtschaft - Grundpfeiler der Gemeinwirtschaft  
=====Eine gemeinwirtschaftliche Kundgebung im Wiener Rathaus

19. Juni (RK) Im Verlaufe des XI. Internationalen Städtekongresses fand im Wiener Rathaus auch eine große gemeinwirtschaftliche Kundgebung statt, an der viele in- und ausländische Delegierte teilnahmen. Oberstadtdirektor Dr. Hensel, Düsseldorf, sprach über "Die deutsche Kommunalwirtschaft - Grundpfeiler der Gemeinwirtschaft".

Der Präsident der österreichischen gemeinwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, Bundesrat Beck, wies darauf hin, daß die Gemeinwirtschaft in Österreich größer und mächtiger sei als allgemein angenommen werde.

Der Präsident der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Gemeinwirtschaft, Oberstadtdirektor Dr. Hensel, erklärte einleitend, daß er durch die Vorbereitung dieses Vortrages erst aufmerksam geworden sei auf die Vielfalt der Unternehmen, die in Österreich als gemeinwirtschaftlich angesehen werden und damit auch in der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft vertreten sind. Das gemeinsame Prinzip dieser sehr verschiedenen Wirtschaftsformen ist, daß in ihnen im Auftrag und zum Wohle einer Gemeinschaft gewirtschaftet wird.

Der Redner umriß hierauf die einzelnen Gruppen der Gemeinwirtschaft, die kommunalen und die regionalen Unternehmungen, die staatlichen Betriebe und die Genossenschaften. Er sprach auch über die Unterschiede in den Aufgaben eines staatlichen Monopolbetriebes und einer Verbrauchergenossenschaft. Weiter erwähnte er die in Deutschland häufige Vermischung der Gemeinwirtschaft mit der privaten Wirtschaft in der Form gegenseitiger Beteiligung. Diesen gemischten Unternehmen, dieser "grauen Zone", stehen sowohl Privatwirtschaft wie auch Gemeinwirtschaft mit Unbehagen gegenüber. Die deutsche kommunale Wirtschaft, mit der sich der Redner nunmehr ausschließlich befaßte, hat, wie z.B. auch die Eisenbahn, als gemeinwirtschaftliches Phänomen eine rund hundertjährige Entwicklung hinter sich. Diese Entwicklung brachte der seit den Befreiungskriegen mehr oder weniger wirkungsvoll gewordenen Selbstverwaltung der Gemeinden ganz neue Aufgaben der Daseinsvorsorge, ohne verbindliches ideelles Programm und ohne gesetzliche Förderung.

Diese historische Entwicklung und die Programmlosigkeit wird von Gegnern als Angriffspunkt ihrer Kritik benützt. Gerade die Großraumwirtschaft aus der "grauen Zone" zählt zu diesen Kritikern. Andere behaupten, daß Gemeinwirtschaft nicht Gemeinwirtschaft sei und Munizipalsozialismus kein echter Sozialismus. Hier treffen sich die Argumente aus entgegengesetzten Lagern, nämlich die der Apostel einer privaten Großraumwirtschaft und die Stimmen eines extremen Staatssozialismus.

Der Redner widerlegte nun die Argumente der Gegner der Gemeinwirtschaft und setzte u.a. der programmlosen Entstehung der kommunalen Wirtschaft ihre natürliche Daseinsberechtigung entgegen, die sie durch die Epoche einer prinzipiell entgegengesetzten Parteidiktatur hindurch bewahrt hat. Er sprach über die Abgrenzung und Beschränkung, der die deutsche Kommunalwirtschaft in erster Linie ihren eindeutigen Charakter verdankt. Besonders günstig liegt der Fall der Gemeinwirtschaft dort, wo Unternehmer- und Abnehmerkreis identisch sind. Die deutschen kommunalen Unternehmungen repräsentieren in hervorragender Weise das Prinzip der Selbstwirtschaft. Im Gegensatz zu Aktiengesellschaften bietet die Kommunalwirtschaft eine Chance für eine lebendige Mitwirkung. Der Gefahr einer Monopolwirtschaft, die bei den städtischen Versorgungsunternehmungen für Gas, Wasser und Strom gegeben ist, setzt der Redner die Möglichkeit einer nahen und schnell wirksamen Aufsicht und Korrektur entgegen. Er befaßte sich hierauf mit verfassungsrechtlichen Fragen, mit Fragen der Großerzeugung und des Verbundsystems. Das Interesse der Großunternehmen, den Gemeinden die Versorgung ihres Gebietes aus der Hand zu nehmen, erklärt sich meist aus privatwirtschaftlichen Gewinnstreben.

Abschließend stellte Oberstadtdirektor Dr. Hensel fest, daß das "Prinzip des kleinsten Mittels" allein eine lebensfähige Gemeinschaft und Gemeinwirtschaft gewährleistet. Nur wenn die kleinen Zellen der Gemeinwirtschaft in ihrer Mächtigkeit erhalten bleiben und sich erhalten, werden auch die übergeordneten Gefüge ihren Gemeinschaftscharakter bewahren. Deshalb sehe man in Deutschland in den kommunalen Unternehmen die Grundpfeiler der Gemeinwirtschaft. Die Kraft und die Lebensfähigkeit dieser kommunalen Unternehmen werde eine Gewähr dafür sein, daß auch die-

19. Juni 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1065

jenigen **Aufgaben**, die auf größere und weiterreichende Unternehmensformen übertragen werden müssen, im Sinne echter Gemeinwirtschaft **betrieben** werden, ohne daß diese größeren Gebilde zu **Instrumenten einer unsozialen Herrschaft** werden.

Morgen singen 8.000 Kinder

Ein schöner Wettbewerb vor dem Höhepunkt

19. Juni (RK) Das Österreichische Jugendsingen wird heuer zum **dritten** Mal als Bezirks-, Landes- und Bundessingen durchgeführt. Es hat in den vergangenen Jahren in allen Teilen Österreichs Zustimmung und Begeisterung gefunden. Es konnte die Freude am Gesang und an der Musik erhöhen, neue Impulse geben und zum Verständnis der Jugend für die große Bedeutung österreichischer Musikkultur beitragen. In ganz Österreich beteiligen sich diesmal 80.000 Kinder.

In Wien wird heuer das Österreichische Jugendsingen im Landesmaßstab als Abschluß der Wiener Festwochen in allen Gemeindebezirken im Freien durchgeführt. Morgen Samstag werden über 8.000 Kinder und Jugendliche auf schönen Plätzen und in Parkanlagen singen.

Bei einer Vorauswahl wurden aus den Bezirksschören durch eine Jury die zehn besten Chöre für das Landessingen ausgewählt, das Sonntag, den 21. Juni, um 11 Uhr vor dem Schloß Schönbrunn auf der Freilichtbühne abgehalten werden wird.

Der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, NR.Dr. Zechner wird die siegreichen Wiener Chöre begrüßen.

Die Volksschulen sind mit einem, die Hauptschulen mit drei und die Lehrerbildungsanstalten ebenfalls mit drei Chören vertreten. Die freien Singgemeinschaften sind mit zwei Gruppen zu hören. Kinderorchester und Tanzgruppen bereichern das Programm.

Veranstalter ist das Landesjugendreferat Wien in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien.

XI. Internationaler Städtekongreß:

Round-Table-Konferenz über Städte- und Gemeindeverbände  
=====

Österr. Städtebund vertritt 51 Prozent der Gesamtbevölkerung

19. Juni (RK) Der XI. Internationale Kongreß der Städte und Ortsgemeinden hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. Oud eine Round-Table-Konferenz über die Tätigkeit der Städte- und Gemeindeverbände ab.

Das Hauptreferat hielt der Hauptgeschäftsführer des norwegischen Städtebundes Kjell T. Evers (Oslo), der eine umfassende Darstellung über die einzelnen nationalen Verbände in den wichtigsten Staaten der ganzen Erde gab. Dabei stellte sich heraus, daß der Österreichische Städtebund einer der ältesten Verbände ist, die auf dem Kongreß vertreten sind. Nur die dänischen Städte haben bereits früher, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, eine ähnliche Vereinigung ins Leben gerufen.

Daran schloß sich eine sehr rege Debatte, in der 10 Delegierte aus verschiedenen Ländern zum Wort kamen. Alderman A.T. Pike sprach für das britische Komitee des Städtetages, Direktor Ch.D. Barfivala (Bombay) schilderte die Verhältnisse in Indien. Weitere Kurzreferate hielten die beiden Franzosen Präsident M.P. Gauthier und M.R. Dubuc, der Vizebürgermeister von Rom Prof. Andreoli, M. Edelberg aus Dänemark und Dr. Abdel Mohammed Halim (Chartum), der als Delegierter des Sudans an dem Kongreß teilnimmt. Für den Deutschen Städtetag sprach der Oberbürgermeister von Köln Dr. Schwering, der einen ständigen schriftlichen Erfahrungsaustausch und ein Zusammentreffen der Generalsekretäre der europäischen Verbände vorschlug. Schließlich betonte als Vertreter der Vereinten Nationen Prof. Charles S. Ascher die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer internationalen Zusammenarbeit.

Der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Hans Riemer, schilderte die Lage in Österreich, die dadurch gekennzeichnet ist, daß zwei Organisationen bestehen, nämlich der Österreichische Städtebund, dem alle Städte und

Gemeinden über 3000 Einwohner als Mitglieder angehören können, und der später entstandene Österreichische Gemeindebund, der vor allem die kleineren Gemeinden erfaßt. Viele Gemeinden in Österreich gehören sowohl dem Städtebund wie auch dem Gemeindebund an. Beide Organisationen arbeiten auf überparteilicher Ebene. Leider sind sie noch nicht als öffentlich-rechtliche Körperschaften anerkannt. Sie üben jedoch einen weitgehenden Einfluß auf die Gesetzgebung aus. Der Städtebund umfaßt zwar nur 160 von den mehr als 4000 Gemeinden Österreichs als Mitglieder, in diesen 160 Gemeinden wohnen aber 51 Prozent der Bevölkerung.

Heute auf dem Rathausplatz:

Parade der Helfer im Alltag

=====

Vorführung der Spezialfahrzeuge der Stadtverwaltung

19. Juni (RK) Das war ein Volksfest, bei dem die Schaulust der Wiener auf ihre Rechnung kam: die Parade der Feuerwehr der Stadt Wien und des städtischen Fuhrparks vor den Delegierten des Städtekongresses. Schon lang vor Beginn des Konzertes drängten sich die Menschen an den Gehsteigen entlang, rund um die beiden Rathausparks bis hinunter zum Burgtheater. Als dann die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien zu konzertieren begann und die ersten Fahrzeuge auf dem weiten Platz Aufstellung genommen hatten, wuchs die Zahl der Neugierigen auf viele Tausende an. Unterhalb des Rathhausturmes hatten inzwischen die Ehrengäste der Veranstaltung Platz genommen. Unter ihnen Bürgermeister Jonas, die Stadträte Mandl und Thaller, der Präsident des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner und viele Wiener Gemeinderäte.

Pünktlich um 15 Uhr begann die Veranstaltung. Zunächst gab Branddirektor Dipl. Ing. Prießnitz einen Überblick über den Aufbau der Wiener Feuerwehr und erläuterte die Fahrzeuge, die auf dem Platz standen. Ein Drittel aller Löschfahrzeuge der Feuerwehr der Stadt Wien war für die Parade eingesetzt worden. Nun begann unter den Klängen der Musikkapelle die Vorbeifahrt. Eine kleine Radfahrerin, die auf irgend eine Weise die Sperre der

Polizisten durchbrochen hatte, rutschte dazwischen hinein und erregte einige Heiterkeit.

Nun kamen die Fahrzeuge und Geräte des städtischen Fuhrparks daran, die Oberbaurat Dr. Diederich "konferierte". Blitzend vor Sauberkeit und auf Glanz hergerichtet, fuhren die Fahrzeuge am Turm vorbei. Man sah Spezialschneepflüge, Eisaufreißer, kleine und große Kehrmaschinen, den schon bekannten Straßenstaubsauger, Wasch- und Sprengwagen u.a. Auch der Motorgrader, die riesige Straßenplaniermaschine der Magistratsabteilung 28, paradierte mit. Ferner wurden gezeigt: Spezialfahrzeuge der Verkehrsbetriebe für den Unfalldienst, für Fahrdrahtreparatur und -montagen, Spezialfahrzeuge der E-Werke zur Störungsbehebung, Kabelmeßwagen u.a.; besonderes Aufsehen erregte ein Schwertransportzug zur Beförderung von riesigen Kabeltrommeln. Den Schluß dieser Gruppe bildeten vier Spezialfahrzeuge der städtischen Gaswerke. Dann kamen in Zweierreihen 20 Großraummüllwagen, von denen insgesamt 60 die staubfreie Müllabfuhr in Wien durchführen. Den feuchten Beschluß der unmilitärischen Parade machten vier Spreng- und Waschwagen des Fuhrwerksbetriebes, die in breiter Front vom Burgtheater her gegen den Rathausplatz fuhren und unter dem Gequietsche der vielen zuschauenden Kinder in breiten Wasserstrahlen den Platz unter Wasser setzten. Als die Absperrungen fielen, drängten sich die Zuschauer vor dem Rathhausturm, um den Bürgermeister und die Delegierten des Städtetages zu sehen. Ein schöner Beweis für die Verbundenheit der Wiener mit ihrer Stadtverwaltung.

#### Sommernachtstraum im Schloß Hetzendorf

=====

#### Die "Schneiderinnen im Schloß" zeigen "modische Kontraste"

19. Juni (RK) Wie alljährlich bringt auch heuer die Modeschule der Stadt Wien zum Schulschluß ihre Jahresausstellung verbunden mit Modeschauen. In der Jahresausstellung, die bis 5. Juli täglich von 9.30 bis 17 Uhr geöffnet ist, werden die Arbeiten der Vorbereitungs-klassen sowie der Spezialklassen Mode, Textildruck, Modisterei, Lederverarbeitung, Goldschmiede und Email und die Abschlusarbeiten jener Schülerinnen gezeigt, die

die Schule heuer als Absolventinnen verlassen.

Gleichzeitig mit der Ausstellung der Schülerarbeiten, die im Parterre des Schlosses untergebracht ist, sind im 1. Stock die Modesammlungen der Stadt Wien zu sehen, die unter dem Titel "Kultur und Mode zur Zeit des Wiener Kongresses" eine kleine Auswahl ihrer Schätze zeigen. Eintritt für die Ausstellungen 1.50 Schilling.

Die Modeschau, die täglich bei schönem Wetter bis 28. Juni um 18.30 Uhr stattfindet, steht unter dem Titel "Kontraste". Zum Abschluß gibt es die traditionelle Kreppapierschau der Vorbereitungsklassen, die unter einer Devise steht, die für alle Veranstaltungen der Modeschule gelten kann: "Sommernachtstraum im Schloß Hetzendorf". Die Schneiderinnen im Schloß haben wieder bewiesen, daß sie den Wiener Modenachwuchs würdig repräsentieren, und daß ihre Ideen und ihr Geschmack nicht so bald übertroffen werden können. Ihr handwerkliches Können, vorgeführt im stimmungsvollen Rahmen des weiten Schloßparkes, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Entwicklung der Wiener Mode in den nächsten Jahren und Jahrzehnten.

Karten für die Modeschauen von 3 bis 15 Schilling werden in der Modeschule selbst verkauft (Telephon R 31-2-53), ferner im Kartenbüro Weihburg, 1., Weihburggasse 3 (R 22-4-35).

Heute nachmittag eröffnete Bürgermeister Jonas die beiden Ausstellungen der Modeschule. Stadtrat Mandl begrüßte die erschienenen Festgäste und führte aus, es gehöre zu den Gepflogenheiten der Modeschule, alljährlich Rechenschaft darüber abzulegen, was im Laufe des vergangenen Schuljahres geleistet wurde. Die Modeschule der Stadt Wien hat sich aus den Anfängen einer nur künstlerischen Schule entwickelt. Sie hat seit 1945 eine Wandlung erfahren und im Laufe der Jahre im Modegewerbe große Bedeutung erlangt. Sie hat sich nicht nur in Wien und Österreich behauptet, sondern ihr Name ist auch bereits in die Modezentren des Auslandes gedrungen, wie die große Zahl ausländischer Schülerinnen beweist. Stadtrat Mandl teilte mit, daß sich für das neue Schuljahr 250 Mädchen gemeldet haben, von denen jedoch nur 100 zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden; aus ihnen werden jene 40 Schülerinnen gewählt, die die Schule besuchen dürfen. Diese strenge Auswahl ist ein Beweis dafür, daß nur die Besten

in der Modeschule unterkommen.

Bürgermeister Jonas sagte: Die Gemeinde Wien hat bisher mit voller Absicht für die Modeschule in Hetzendorf große Beiträge aufgewendet. Sie verfolgte damit eine bestimmte reale Absicht. Der Begriff Wiener Mode hat in den vergangenen Jahrzehnten den besten Klang gehabt. Aber wie so Vieles ist auch dieser Begriff durch die Ungunst der Zeit in den Hintergrund gedrängt worden. Der Bürgermeister sagte, er glaube, daß die Gemeinde Wien auch die Wiener Mode fördern müsse, denn davon hängt es ab, ob die Stadt auf den großen Weltmärkten wieder internationale Geltung auf diesem Gebiet erlangen könne. Der Bürgermeister betonte jedoch ausdrücklich, daß die Modeschule keine Konkurrenzierung für das Modegewerbe bedeute; im Gegenteil: man habe die Absicht, der Wiener Mode neue und talentierte junge Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg erklärte der Bürgermeister die Jahresausstellungen für eröffnet.